

# Das Leben im Bild

Nr. 13

1934

## Illustrierte Beilage der **Deutschen Zeitung** Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanat



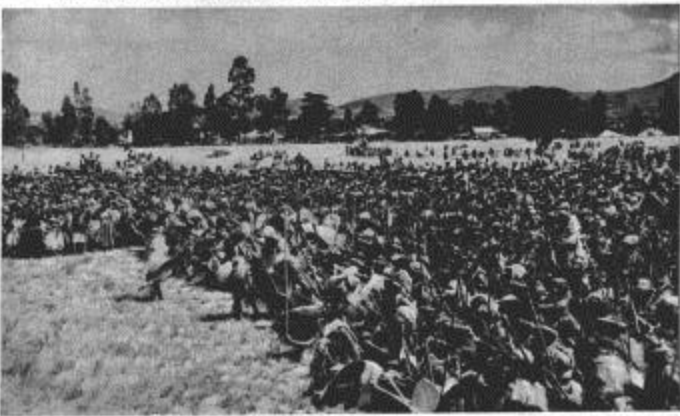
**Das österliche Eierschieben in Bautzen**

„Hierher! Hierher!“ — Eine Gruppe Kinder erwarten sangbereit die Wurfgeschosse der Erwachsenen



### Zur Eröffnung der Arbeitsschlacht 1934

Alle Schornsteine sollen wieder rauchen, alle Hände wieder Arbeit haben



5000 Jungs tanzen. Zu Ehren des Prinzen Georg von England, der auf seiner Südfranzosereise in Hatal weilte, wurde von den Eingeborenen in Pietermaritzburg ein großes Fest veranstaltet. — Die Menge in Erwartung der Krönungsfeier der Jungs

Rechts: Schwere Sabotage über die Fische! Kürzlich wurde ein mit Steinen beladener Kahn auf seiner Fahrt gegen den rechten Pfeiler der Strombrücke von Magdeburg gedrückt; die Unterseite riß und der Kahn wurde überflutet. — Schwierige Arbeit der Wasserpolizei zur Feststellung der Flüchtlinge. Rechts der überflutete Steinkahn, der in der Mitte bereits durchbrochen ist

### Unser Bericht:

## Oluf Hof und Sauer



Das neue Denkmal für den abgestürzten Kampflieger Franz Böhmer in Leipzig. Franz Böhmer war Sieger in einem Luftkampf an der Front, Ritter des „Pour le mérite“ und fiel am 18. März 1920 über Leipzig tödlich ab



Die Politik Italiens erhält ihren inneren Antrieb durch den Ehrgeizgedanken des alten römischen Imperiums. So wie einst die Kaiser ihre Krone in Rom trugen, sucht heute Italien das Gebiet dieses alten Imperiums, ein Reich und Ungarn, in seinen Machtbereich zu ziehen. Die täglich erfolgte Unterzeichnung des Vorges in Rom ist ein Schritt auf diesem Weg. — Bild oben rechts: Mussolini bei der Unterzeichnung. Rechts der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Ungarns Ministerpräsident Gömbös. — Dollfuß lieferte damit Österreich außerordentlichen Interessen aus

### Die Politik Italiens



Bild links: Das faschistische Italien ehrt Julius Cäsar, den Gründer des römischen Imperiums, an dessen politische Gedankengänge es anknüpft. — Kranzüberlegung am Denkmal Cäsars am Jahrestag Roms



Neue Aufnahmen von der Morgenarbeit in dem Berliner Trainingsgelände Hoppegarten. — In der Morgenstunde durch den Frühlingwald

### Die Kennzeit beginnt

Im Kreis: Heute noch Lehrlinge in Hoppegarten, in einigen Jahren vielleicht schon Verblüger

# Landschaft umstern

Vor dem Wassertümpel in der Sumpfwiese bin ich stehen. Wie ein dunkles Auge starrt er mich an und empfängt doch den himmelblau über ihm leuchtet. Start und warm fiedert das Licht in meine Haut, erlösende Frühlingssonne. Das war Palmsonntag. Wie oft verliebte ich ihn wolkenverhangen, doch, wie immer hat er etwas Lebendes für mich. Die Bauern des Uckerlandes lassen am Tag Palmfächchen weihen und stecken sie in die braune Scholle der Felder oder in die jung, die schon grüngolden in drängendem Wachs tum leuchtet. Sie meinen, daß dann ihre Arbeit, ihre schwere Müh und Plage gesegnet seien. Hintergründiges uraltes Brauchtum, Segnung der Acker und Wiesen! — Diese bäuerliche Erde und ihr brauchtumgeschwängelter Jahreskreisgen ist der Muttergrund meiner Kindheit gewesen, hat mich geformt mit ihren quellenden Kräften. Und so zwingt es mich an dem Tümpel in der Mark, an dessen Rand schon die Sumpfdotterblumen ihre gelben Köpfechen öffnen, an die ferne deutsche Heimat in Böhmen zu denken. — Jetzt baden die Mütter die Osterfränze für ihre Kinder, geflochtene Kranzgebäcke, in deren Mitte wie in einem Nest am Ostertage die bunten Eier beschützt werden. Nun rüsten auch die Knaben und Mädchen mit Böllern, Klappern und Feuerwerk zur Auferstehung. Es ist wie



Links:  
Wasser-  
talerin im  
Kreuzen-  
Ruhl



Der schönste und eindrucksvollste Osterbrauch in der Oberlausitz ist das Osterfingen in den evangelischen Dörfern rings um Sopserswerda. In ihrer gleichmäßigen schwarzen Tracht, die nur zu diesem Brauch getragen wird, ziehen die Mädchen, Chorale singend, feierlichen Schrittes in das Dorf ein

kommenen Brauchums. — Wo bin ich? Wohin hat mich ein Traum entführt? Langsam erkenne ich einen schwarzen Tümpel zu meinen Füßen, an dessen Saum die Sumpfdotterblumen erblühen. Im Walde klopft ein Specht. Eine Krähe schreit und über mir in der flutenden Sonne hängt eine singende Erbscholle, eine Lerche, die dort vom Acker jubelnd sich in die Bläue des Himmels geworfen.

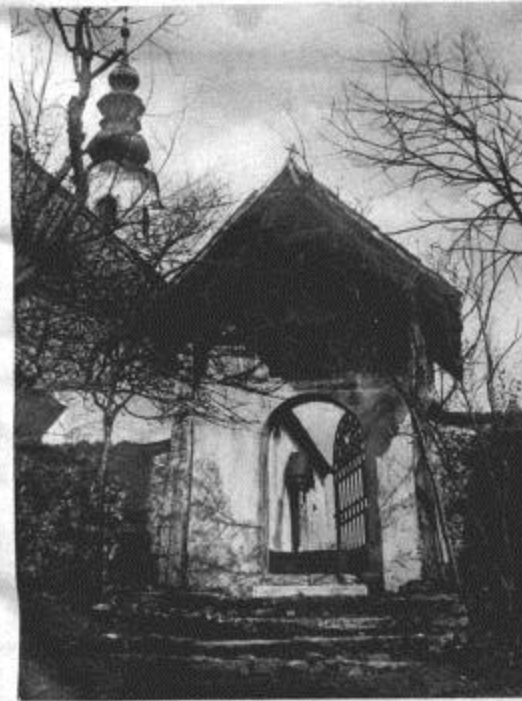
Ernst Reibl

Ostern im Oberrhein. Seit 500 Jahren nahezu unverändert erhalten und sorgsam gepflegt, wird die schöne Bauerntracht auch heute noch zum Kirchgang getragen

die Vorbereitung zu einem großen Kampf wider die Mächte der Finsternis, die bösen Trolle des Winters. Die Natur wird auferstehen, aus kalten Todesbanden wird sie auferstehen. — Die Karwoche mit ihrem schweren, düsteren Ernst, Vorbereitung dieses Auferstehens. Und dann wird am Karfreitag abends der Platz vor der Kirche schwarz von Menschen sein. Und in dem Augenblick, da die Glocken, die seit Palmsonntag geschwiegen haben, im machtvollen Zusammenklang alle auf einmal wie ein Freudenschaufeln aufbrauen werden wird ein Schrei wie eine Welle über allen diesen Menschen emporsteigen gleich einer triumpierenden Fackel. Böllerschüsse werden von Berg zu Berg hallen, Raketen in die eintönige Nacht emporsteigen wie Signale der großen Gedächtnis. Und Feuer wird von allen Höhen emporsteigen und ragen durch die Nacht. — Die Landschaft der Felder, der Wälder, der Städte und der Dörfer wird sich an diesem Abend mit einem Lande der Verklärung die den Menschen einer neuen Zeit, der Sieg des Lichtes bezeugt. Und so ist meine deutsche Heimatstadt in Wittenberg liegen alle Dörfer und Städte dieses schönen Stückes deutschen Landes eingebettet in den Ring uralter von Vätern her über



Osternmorgen in Berchtesgaden. Frauen in ihren schönen Trachten aus der Vogelschau gesehen

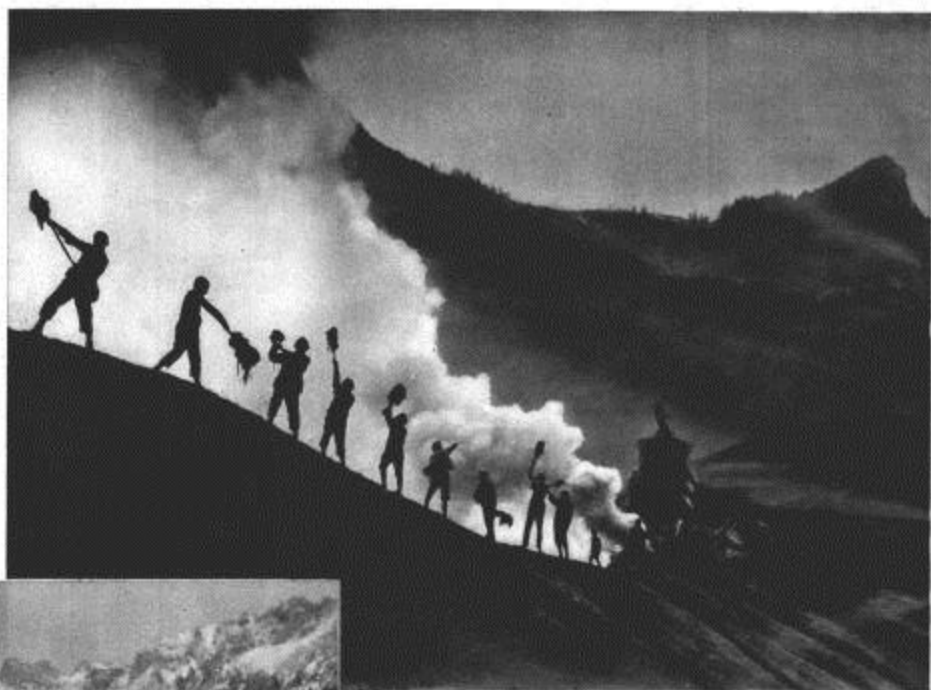


Osternmorgen auf Maria-Wörth im Wörther See (Kärnten)



Karfreitag im westfälischen Wiedenbrunn

Der  
Winter  
ist  
bergangen



In den Volksbräuchen der Osterzeit steckt der tiefe Sinn, daß die Natur aus Todesbanden wieder zum Leben erwacht ist. — Der Winter ist vergangen, das kommt in allen diesen Bräuchen zu sinnbildhaftem Ausdruck. So ist das Abbrennen des Fankens, eine Voralberger Osterhütte, ein Winteraustreiben mit dem Hinblick auf die österliche Auferstehung.

Links: Den gleichen tieferen Sinn hat das Osterschießen in den Alpen. Die Böllerschüsse sind der Salut, den man dem einziehenden Frühling darbringt. Weitläufiger verkündet das Donnerrollen der Schüsse gleich einem künstlichen Gewitter den Sieg des Sommers über den Winter.

Unten: Mit Klappern und Ratschen wird der Winter ausgetrieben, die Dämonen des Todes verscheucht. Zu Ostern hat es den Sinn, die Auferstehung des Heilands anzukündigen.



Links: Frühzeitig sitzen die Raben auf dem Obibäum, in dessen Rinde schon der Saft in die Knospen steigt. Bald wird er in voller Blüte stehen.





*Der Osterhase ist da!*



*Kinderglück*

*rings um den Osterhasen*

